



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Postfach 12. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal,
jeweils Freitag 24.5. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
bindungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau
Sachsen-Anhalt und der Provinz Mitteldeutschland und
unverändert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Ver-
teilung: Halle (S.), Postfach 12. Nummer 276.51
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 73

Bezugspreis monatlich 2,- RM, postfrei 30 Pf.,
vierteljährlich 5,- RM, postfrei 1.10 RM, halbjährlich 10,- RM,
jährlich 20,- RM, postfrei 2.10 RM. Einzelhefte 40 Pf.
Zustellungsgebühr monatlich 42 Pf., Zustellungsgebühr — 42 Pf.
Der monatliche Preis — 42 Pf. — ist einschließlich der
Einsparungen im Falle höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
25. des ablaufenden Monats Kündigung schriftlich erfolgt ist.
Donnerstag, den 14. März 1940

England beschimpft Finnland

London fürchtet jetzt auch Wiederaufnahme der russisch-türkischen Verhandlungen

Russische Mäßigung

Britische Schlussfolgerungen

Verlorenes Spiel

Nach einigen wenigen Tagen intensiver Verhandlungen, die hauptsächlich unter dem Einfluß des finnischen Geheimnisses geführt wurden, ist der Frieden zwischen der Sowjetunion und Finnland nunmehr wieder hergestellt. Während dieser Periode von allen neutralen Staaten mit Genugtuung, vom Norden Europas aber mit ganz besonderer Erleichterung aufgenommen ist, hat auch von finnischer Seite schon eine amtliche Stellungnahme über die Angelegenheit gegeben. Zumeist betonte, daß der Vertrag keine politischen Bindungen enthält und daß die Sowjetunion und Unabhängigkeit Finnlands in vollem Umfange gewahrt bleiben und daß das allgemeine Interesse die Wiederaufnahme der sowjetisch-finnischen Verhandlungen gefordert habe. Zumeist ließ dabei aber keinen Zweifel darüber, daß die im großbritischen angeführte Hilfe der Wehmächte völlig verweigert hätte. Die gesamte britische Presse unterteilt, wie recht Zumeist mit seinen bisherigen Ansichten an die Adresse der Wehmächte hat, ganz allgemein kritisiert sie von der größten Niederlage, die Chamberlain je erlitten hat.

h. w. Kopenhagen, 13. März. Die englische Presse laßt in der Erkenntnis, welche folgenschwere Prestigeüberlage die Beendigung des von London inszenierten finnischen Krieges für England darstellt, die Schuld an diesem Ausgang auf Skandinavien abzuwälzen. Die „Times“ erklärt, die Voraussetzung für englische Hilfe — die bekanntlich nie kam und auch nicht beabsichtigt war — habe in der Mitarbeit der skandinavischen Staaten bestanden, und diese sei ausbleiben. In keiner Weise sieht sich das Blatt auch nicht, Finnland in ähnlicher Weise zu beschimpfen.

Die tatsächlichen Folgen aus dem finnischen Frieden für die Wehmächte werden recht interessant gekennzeichnet in einer Sonderausgabe der United Press, wonach eine „alles andere als befriedigende Lage für die Wehmächte“ entstanden sei. Ersteres müsse man damit verbinden, daß ihr Prestige bedeutend gefallen sei, sowohl in Skandinavien wie auf dem Balkan, wie bei den Neutralen insgesamt, zweitens werde Finnland keine ganze Kraft jetzt darauf konzentrieren können, Deutschland zu liefern, drittens werde die Spannung zwischen Rußland und den Wehmächten weiterhin zunehmen, nachdem bekannt geworden sei, daß diese die direkte Intervention vorbereiteten.

Dr. E. — Halle, 13. März.
Der Friedensschluß zwischen Rußland und Finnland ist für die Kriegspolitik der Wehmächte von fast der gleichen dramatischen Wirkung, wie der Abbruch des deutsch-russischen Paktes im August vorigen Jahres. London und Paris sind einverstanden über die nicht wieder aufzunehmende politische Niederlage, die ihnen in Finnland bereitet wurde. Für Frankreich ist aus Deutschland vom Norden her in der Hinsicht anzuerkennen. Wie sehr ihnen jedoch an diesem Konzentrationen gelegen war, zeigt der monatelange Einsatz aller Aufhebung der skandinavischen Staaten gegen Deutschland. Vor seinem Wirtel scheuten die Reichsleiter zurück. Zu ihrer Verneinung hat, daß der Plan doch noch scheitern könne, ließen sie selbst die Vorfälle vom Schicksal der kleinen Nationen fallen, und schoben an ihre Stelle die nächste Drohung mit Gewalt für den Fall, daß Schweden und Norwegen sich nicht bereitwillig für die englisch-französischen Interessen zu verbünden. Die vielgerühmte Neutralität für die sich die Demokratien so heuchlerisch einzuflehen versprochen hatten, war ihnen nur ein elender feiner Vorwand in dem Augenblick, als es ihnen geraten erschien, sie zu brechen. Chamberlains Rede am Montag und Dalabiers Erklärung am Dienstag haben der ganzen Welt offenbart, daß es den Plutokraten um nichts anderes geht, als den Norden Europas zum Kriegsschauplatz zu machen, um Deutschland den Zweifelskrieg aufzuzwingen.

Der „Daily Telegraph“, der in dieselbe Kerbe schlägt, macht sich dabei außerdem mit der Behauptung lächerlich, England und Frankreich hätten durch ihre „Hilfsangebote“ an Finnland mitten in ihrem eigenen Kampf gegen Deutschland „Kreuzbüchse und Kugelkammer“ befeuert.

Die gleiche Nachrichtenagentur meldet aus London diplomatischen Kreisen, daß mit einer Wiederaufnahme der russisch-türkischen Verhandlungen, die im Herbst abgebrochen wurden, zu rechnen sei. In diesem Fall würde auch die Möglichkeit für eine Intervention der Wehmächte anerkannt durch den Balkan oder für einen Vorstoß gegen Deutschland über das Schwarze Meer eingeschlossen.

Gerade als ob die Demokratien für ganzes Kriegsalter auf diesem Plan aufgebaut hätten, mutet die tiefe Verletzung in Paris und London über den Friedensschluß an. Demnach kann nicht zugegeben werden, daß es ihnen nur darauf ankam, diesen Frieden zu verhindern. Gemeinere Beispiele gibt es in der Geschichte wohl kaum dafür, wie die Plutokraten dem einen Ziel nachgingen, fremden Völkern ein unerschütterliches Schicksal zu bereiten, um sich selber dadurch die Kriegslast leichter zu machen. Wenn auch jetzt, so folgte Finnland doch noch der Vermutung und seinen eigenen Interessen. Es zog die Kapitulation in einer unbedingten Vereinbarung vor. Diese Kapitulation hat durchaus nichts Unerwartetes an sich, denn daß dieser Krieg überhaupt begonnen wurde, entsprach nicht den Interessen Finnlands. Es hatte sich von England einfließen lassen, und es nicht die Schweden und Polen auf die englische Hilfe vertrat, durch die es sich der Verleumdung hingab, die gerechten Ansprüche der Großmacht Rußland abzutheilen.

Frieden konsolidiert

Paris fragt: „Was nun?“

Suche nach neuen Kriegsausweitungsmöglichkeiten

Die finnischen Unterhändler, die am 8. März im Fingeborg aus Stockholm in Moskau eingetroffen sind, und die Vertreter der Sowjetregierung, mit Außenminister Molotow an der Spitze, haben mit dem Friedensvertrag in kurzer Zeit ein Werk vollendet, das nicht allein dem Konflikt zwischen beiden Staaten ein Ende setzt, sondern darüber hinaus beruht ist, den Frieden in Europa endgültig zu konsolidieren. Was an der nunmehr getroffenen Regelung zunächst ins Auge fällt, ist die Wägung, die sich die sowjetische Seite bei der Festlegung der Friedensbedingungen auferlegt hat. Der Vertrag trägt die Nähe der finnisch-russischen Verflechtung, welche die Sowjetunion in dem Konflikt mit Finnland nicht nach territorialen Eroberungen strebt, sondern in erster Linie auf die Sicherung seiner Interessen bedacht sein mußte.

Brüssel, 13. März. „Was nun?“

Journal des Debats

Finnland bleibt lebensfähig

Diese Frage bezieht sich gegenwärtig die französischen politischen und militärischen Kreise. Niemand kann sich dem Geschehnis entschießen, daß mit dem Scheitern der auf den finnisch-russischen Konflikt gelegten Hoffnungen die Wehmächte die zweite Etappe des Krieges ebenso zahllos verloren haben, wie die erste, die mit dem Zusammenbruch Polens endete.

„Journal des Debats“, Organ der französischen Schermerbehalter, aus: „Haben sie sich von den Ereignissen überrollen lassen? Warum haben sie keine klare Stellung gegenüber Rußland eingenommen? Sogar der „Jeune“ verzicht, daß er Regierungsorgan ist und himmt in das Weisheit ein. Er erklärt, daß die finnisch-russische Einigung unvorsätzlich für die Wehmächte „materielle und moralische Niederlage“ darstelle, da sie sich erneut unfähig erwiesen hätten, ihre Kriegsziele zu verwirklichen.

Das die Sowjetregierung auch im karolischen Rahmen die Grenze weiter vorgeschoben hat, als in den vor dem Ausbruch des Konfliktes fiktionalen Verhandlungen vorgeschrieben war, ist das selbstverständliche Recht der Großmacht, die in überaus harten Kämpfen und unter nicht geringen Opfern an Blut über Soldaten die sehr befristete Verbände Schritt für Schritt erobert hat. Niemand wird jedoch betreten können, daß der finnische Staat auch nach der Abtretung der karolischen Lande einschließlich Wladimir lebensfähig bleibt. Die Sowjetunion hat von einer Gebietsabtretung in Sowjet-Karelien, wie sie ursprünglich vorgeschrieben war, Abstand genommen, da die vor dem Konflikt vorgeschriebene Regelung unter ganz anderen Voraussetzungen stand als die nunmehr erfolgte. Die Sowjetregierung hat ihrerseits verzichtet auf den Vertrag, den sie am 1. Dezember 1939 mit der kognativen Sowjetregierung abgeschlossen haben.

Paris fragt: „Was nun?“

Journal des Debats

Hangö und Petsamo

In Paris hat man die Fragen auf halbem Wege gelöst... natürlich nur symbolisch. Die „höhe Gelegenheit“, wie von der Presse der finnisch-russische Konflikt genannt wurde, ist doch, hat über Nacht und brutal alle Träume über Kriegsausweitung, Planenaussatz gegen Deutschland, Abtretung der Wolgade, Einbeziehung der skandinavischen Länder in den Konflikt um, zunächst zerstört. Kein Wunder, daß daher in Paris alle Gewissens-, Rechts- und strategischen, Parlamentarier und desgleichen mit hängenden Ohren herumlaufen, Dören, die um so tiefer hängen, als am Dienstagabend nach der Sommerkürzung Dalabiers ein letzter wichtiger Zusammenhang aller Unternehmungen neu belebt. Datt Dalaber nicht pathetisch bekenntgeben, daß in den Höfen des Atlantik und des Kanals 50.000 Mann zur Einschiffung nach Finnland bereit sind.

Wie immer, wenn Frankreich sich vor eine unangenehme politische und militärische Aufgabe gestellt sieht, erhebt sich der Ruf: „Paris“, „Was haben die Regierungen von Paris und London unternommen“ ruft „Journal des Debats“, Organ der französischen Schermerbehalter, aus: „Haben sie sich von den Ereignissen überrollen lassen? Warum haben sie keine klare Stellung gegenüber Rußland eingenommen? Sogar der „Jeune“ verzicht, daß er Regierungsorgan ist und himmt in das Weisheit ein. Er erklärt, daß die finnisch-russische Einigung unvorsätzlich für die Wehmächte „materielle und moralische Niederlage“ darstelle, da sie sich erneut unfähig erwiesen hätten, ihre Kriegsziele zu verwirklichen. Die öffentliche Meinung fragt sich, „ob alles Finnland zu verbinden“. Tatsächlich, dieser Satz findet sich wörtlich im offiziellen Organ des französischen Außenministers. Die Frage an Dalaber und Chamberlain lautet: „Was habt ihr getan, um den Frieden zu verhindern? Die ganze verbrecherische Politik der französischen Plutokraten wird mit diesem Satz umrissen.“

Im übrigen unterscheiden sich die Friedensbedingungen nur wenig von den ursprünglichen Forderungen Molotows. Die vollständige Einräumung Hangös als Winterstützpunkt und die Abtretung der Wälder-Gebirge an der Murmann-Küste sind unverständlich in den

Friedensvertrag übernommen worden. Hierbei ist die Mäßigung der Sowjets zu beachten, durch die Stalin o als Zugang zum Nordatlantik den Finnen erhalten blieb. Man betont in Moskau politischen Kreisen, daß der finnisch-russische Auslösch als Ergebnis direkter und gleichberechtigter Verhandlungen zwischen den beiden Staaten zu betrachten sei. Die schwedische Vermittlung müßte als eine technische Dienstleistung bezeichnet werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die eigene Schuld Finnlands ist es darum, trotz der nunmehrigen Beifriedenfindung bis Verderben gerannt zu sein. Heute weiß Finnland, daß es ein weiteres Opfer der gewissenlosen englischen Politik geworden ist. Denn es mußte nach dem Ausbleiben der englisch-französischen Hilfe erkennen, daß es Rußland überhaupt nicht geworden war. Daß der Krieg sich trotzdem über drei Monate hinweg, ist nur der ungeheuren Rolle dieses Winters zuzuschreiben, die den Finnen ein großer Verhängnis wurde. Sinter dem tief gelassenen Verleumdungsspiel der Mamerheim-Vertretungen der finnischen Truppen in starker Deduktion. Als der russische Kommandant durch die Naturgewalt des Winters bei über 50 Grad Kälte angehalten wurde, konnte das jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie den finnischen Widerstand überwinden würden, wenn sich das Wetter änderte. Als der Witterungswechsel kam, kam die Finnen zurück, drängten die Russen sofort vor und jetzt hatten sie Wiörg, die zweitgrößte Stadt des Landes, umgarnigt, als die Finnen sich zu Friedensverhandlungen entschlossen. Vor weiterer Verhaftung gegen die russische Übermacht war nichts zu machen.

gewinn gekämpft hat, sondern nur das verlangt, was es für seine Selbstbehauptung verlangen muß. Sowohl England als eine große Mehrheit an den Fronten des Finnenkriegs, das sie es nicht nötig hatten, für diesen Frieden drei Monate lang Krieg zu führen. Wenn sie demnach nicht der englischen Unternehmung zum Zuge geschickt, hätte es nie zum Krieg für seinen Bräutigam, Rußland, seit den Finnen die staatliche Selbständigkeit, aber es flaubiert, was das wichtigste ist, zugleich einen reichlichen Bestand an Deutschland und Rußland dort unterstellt.

Für Europa ist gerade diese Tatsache von größter Bedeutung, die von Deutschland aufrecht bekräftigt wird. Alle Welt teilt diese freudige Genugtuung. Mit Ausnahme von England und Frankreich, die vor Wut und Entsetzen stehen, erkennen alle Völker das Treiben der Plutokratien, und haben nur noch Hoffnung und Spott für die politische Mächte der Plutokratien und für die neuesten folgenschweren Niederlagen der Plutokratien. Denn nun ist es auch den Besitzlosen klar geworden, daß England und Frankreich wieder einmal einer kleinen Nation gegenüber für Hilfslosigkeiten, die es nicht leisten können, es sind darum wirliche Kriechhühner, die Chamberlain seinen im Unterhause verabschiedet für das besagte England. Der finnische Außenminister Tanner, der gestern Abend eine

Rundfunkansprache an das finnische Volk richtete, hielt Chamberlain einen unzulässigen Schandbrief vor, als er schriebe, daß die Hilfe der Westmächte nicht wertlos wäre und daß Schweden und Norwegen sich nicht dazu hergeben könnten, einen Durchmarsch fremder Truppen zuzulassen. Finnland zog es darum vor, nicht länger unter dem englischen Herrschaft zu leiden, sein Volk nicht länger bluten zu lassen und mit den Russen Frieden zu schließen.

Damit ist auch im Norden wieder ein Eifer der Welt in Unerschöpflichkeit aus der Welt geschafft, und Rußland sieht Recht wiedergegeben, auf das es niemals verzichten sollte. Damit ist aber auch die Möglichkeit besteht, daß von Norden her ein Weltkrieg entzündet. Gerade darin aber liegt die maechere Niederlage der Westmächte, daß ihnen dieser Plan vereitelt wurde. Nun kommen die plutokratischen Völkerführer selber an die Reihe. Die Seite ihrer politischen und militärischen Niederlagen wird der Sieg Deutschlands so vollenden, daß Europa und die Welt dann in Ruhe und Frieden aufatmen können. Die Schritte, die gestern Abend in London in die Welt kamen, haben England, das sich unterdrückten Völkern auf der Erde liegen, sich zu erheben, wenn der Koloss England von seinen Füßen gelöst wird. England spielt ein verlorenes Spiel.

Chamberlain auf der Folterbank

Gewundene Unterhauserklärung „Nur Sympathie...“ (Drahmeldung unseres Vertreters)

H. W. Sopenhagen, 13. März. Der englische Krieger über das Ende des von London geführten Krieges in Finnland kam am Mittwoch in einer Erklärung Chamberlains im Unterhaus zum Ausdruck. Er teilte mit Grabschreie mit, der englische Soldaten in Helsinki sei am Mittwoch morgen von der Unterzeichnung des Friedensvertrages in Moskau und vom Bolschewikland informiert worden. Chamberlain behauptete, England und Frankreich hätten während des ganzen finnisch-russischen Kampfes große Mengen Kriegsmaterial nach Finnland geschickt, England sei bereit gewesen, jede mögliche weitere Hilfe zu leisten (17). Vorbereitungen seien getroffen gewesen, das volle Gewicht der verfügbaren Mittel in die Waagschale zu werfen, aber in letzter Stunde sei der Rat der Briten zurückgefallen. Der russische Kriegsmittel. Der russische Außenminister Tanner, der gestern Abend eine

hat und von seiner Gewaltat zurückgekehrt wäre, um die schwedische Neutralität zu brechen, wenn es zu einer Expeditionarmee würde die Möglichkeit bestehen hätte. Den Bübel verlorenes Deutschland erreicht jedoch der Schwedische John Simon. Nach russischer Plutokratieart wählte er ein Klüßchen aus goldenen Suppen und Porzellan an sein Glas zu klopfen und einen schmerzlichen Gremm über den „finnischen Selbstmord“ vom Stapel zu lassen. Das ist der Dank Englands! Wrasen als Preis für die Duper!

Paris fragt: „Was nun?“

(Fortsetzung von Seite 1)
Es ist anzunehmen, daß die große Auseinandersetzung zwischen den französischen Chauvinisten und der mit ihnen verbundenen französischen Regierung Delador am nächsten Dienstag in der Kammer beginnen wird. Am Dienstagabend gelang es Delador zunächst noch, die Aussprache zu vertagen und die erregten Gemüter mit der Versicherung zu beschwichtigen, daß ein Expeditionskorps von 50 000 Mann zur Verteidigung nach Finnland befristet. Von ihm erklärte jedoch sofort, daß die Debatte damit nicht abgeschlossen sei und die Kammer sei sofort nach Klärung der Situation wieder anzutreten. In unterrichteten Kreisen erwartet man, daß die bevorstehende Sitzung hinter verschlossenen Türen stattfinden wird, da die Regierung sich garungern nicht, einen eindeutigen Redenschaftsbericht über ihre Außen- und Kriegspolitik abzugeben.

Attentat mitten in London

Schüsse auf den Indienminister und indische Gouverneure

Amsterd., 13. März. Im Laufe einer Versammlung der Vereinigung „India Association“, die am Mittwoch Abend in London stattfand, wurde Sir Michael Dwyer, ein hoher englischer Beamter, durch einen Schuß von einem Indianer getötet. Der Indische wurde durch eine Kugel verletzt. Durch weitere Schüsse wurden Sir Louis Duncanson und Lord Amington getroffen und verletzt. Die Schüsse geschah am Eingang des überfüllten Versammlungssaals in der Londoner Straße. Die Schüsse wurden in schneller Folge abgegeben. Einen Augenblick herrschte Panik, aber dann führten sich zwei Männer an den Schützen, der der Polizei übergeben wurde. Niemand der Zuschauer durfte innerhalb von 2 1/2 Stunden den Saal verlassen. Die Polizei riegelte das Gelände vollständig ab und verhört alle Anwesenden.

erschütterndes Protokoll wurde am Dienstag unterzeichnet.

Gluckwunschbezug des Führers bei Staatsminister Dr. Meißner

Berlin, 13. März. Der Führer stattete Mittwochmorgens dem Staatsminister Dr. Meißner in dessen Wohnung einen Besuch ab, um ihm persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zum 80. Geburtstag auszusprechen.

Gutes Ergebnis der Viehzählung

Trotz Krieg erhebliche Steigerung des Viehbestandes im Reich

Berlin, 13. März. Die Viehzählung vom 2. Dezember 1939 hat ein sehr günstiges Ergebnis gehabt. Es wurde im Reichsgebiet folgender Viehbestand festgestellt (in Millionen Stück): Rindvieh 23,9, davon Milchkuhe 11,9, Schweine 29,1, Schafe 62, Ziegen 3,1, Federvieh 111,7, davon Hühner 103,3, Vienenhäute 3,6. Der Schweinebestand ist nach diesem abschließenden Ergebnis mit 29,1 Millionen Stück um fast 100 000 Stück größer als bei der vorletzten, bereits veröffentlichten Ermittlung, die 28,6 Millionen Stück ergab. Da für Großviehbestand nach keine Vergleichszahlen vorliegen, werden nachstehend die Zahlen über den Viehbestand im alten Reichsgebiet (einschließlich Saarland) am 4. Dezember 1939 den entsprechenden Zahlen am 3. Dezember 1938 gegenübergestellt: in Millionen Stück (in Klammern die Zahlen vom 3. Dezember 1938): Rindvieh 22,9 (19,9), davon Milchkuhe 10,0 (10,0), Schweine 25,2 (23,8), Schafe 4,9 (4,8), Ziegen 2,8 (2,5), Federvieh 97,4 (97,9), davon Hühner 89,5 (88,9), Vienenhäute 2,8 (2,9).

Einzelheiten zum Vertrag

Moskau, 13. März. Die russische Regierung hat nunmehr den Wortlaut des Friedensvertrages mit Finnland veröffentlicht. Wir entnehmen ihm nach folgende wichtige Einzelheiten, die bereits gemeldeten Hauptpunkte des Abkommens ergänzen:

Wie berichtet, wird gemäß Artikel 2 die gesamte Karelistische Landenge mit der Stadt Wiborg und dem Territorium der Sowjetunion einverleibt. Ferner fallen an Rußland die Wiborger Büttel mit ihren Inseln, das westliche und das nördliche Ufer des Ladoga-Sees mit den Städten Kexholm, Sorokola, Suojarvi, eine Reihe von Inseln im Finnischen Meerbusen, das Gebiet südlich von Mersky mit der Stadt Kuoliokjärvi sowie ein Teil der Ästher- und Seelintj-Inseln.

In Artikel 3 heißt es: Beide vertragsschließenden Parteien verpflichten sich, sich jeden Angriff gegeneinander zu enthalten und keinerlei Bündnisse abzuschließen, noch an Koalitionen teilzunehmen, die gegen eine der vertragsschließenden Parteien gerichtet sind.

Zur Vermeidung der Gefahr, daß Rußland sich noch befinden, daß auch die Inseln, die bei Danzig liegen, an die Sowjetunion auf 30 Jahre verpachtet werden. Rußland erhält das Recht, in diesem Gebiet eine Marinebasis zu errichten sowie Landstruppen und Artillerie zu unterhalten. Finnland soll seine Truppen im Laufe von zehn Tagen nach der Inkraftsetzung des Vertrages von der Halbinsel Danzig zurückziehen.

Artikel 5, der bestimmt, daß Finnland an seine Plätze am Ostlichen Eismeer und an seine finnischen Gebiete unterhalten darf, legt den Finnen ferner die Verpflichtung auf, dort keine Kriegsschiffe und keine größeren militärischen Reparaturwerkstätten anzulegen.

Der Artikel 6 wird verabschiedet: Der Sowjetunion und ihren Bürgern wird, wie das bereits im Vertrag von 1920 vorgesehen war, das Recht des freien Durchgangsverkehres über das Gebiet von Petsamo nach Norwegen und umgekehrt gewährleistet, wobei der Durchgang über das Gebiet eingekürzt wird, im Gebiet von Petsamo ein Konsulat zu errichten. Die Straßen, die durch finnisches Gebiet geleitet

werden, sind von Zollabgaben frei. Russische Staatsangehörige haben das Recht der freien Durchreise auf Grund von Visen, die von den Zollbehörden ausgestellt werden.

Unter Einbindung der allgemein gültigen Regeln haben russische unbewaffnete Flugszeuge das Recht, den Flugverkehr über das Gebiet von Petsamo zwischen der Sowjetunion und Norwegen zu unterhalten.

Gemäß Artikel 7 gewährt die finnische Regierung der Sowjetunion auch das Recht der Durchreise an der sowjetisch-finnischen Grenze und Schweden. Zur Einwirkung dieses Transitverkehrs soll eine Eisenbahnlinie zwischen der russischen Stadt Kandalakshki und der finnischen Stadt Semibrin in diesem Jahre noch gebaut werden.

Die neue Grenzlinie

Die neue Staatsgrenze legt am Finnischen Meerbusen ungefähr 30 Kilometer westlich von Wiborg an und verläuft dann in südlicher Richtung in nordöstlicher Richtung, ungefähr 25 Kilometer nördlich von Wiborg und 25 Kilometer nördlich von Sordavala (Sardobala) vorbei, so daß die Ostendal-Linie Wiborg-Sordavala auf sowjetrischem Gebiet verbleibt, um dann westlich der sowjetrischen Stadt Boroiokero die alte Grenze zu erreichen. Weiter wird ein schmaler Streifen Finnisch-Kareliens an der Grenze Finnlands gegenüber der Stadt von Kandalakshki mit dem Hauptort Kuoliokjärvi mit der Sowjetunion vereinigt, sowie die Ästher- und Seelintj-Halbinsel an der Bucht von Petsamo.

Der neue Grenzverlauf erinnert — mit geringen Abweichungen zugunsten Finnlands — an die die Abgrenzung des nördlichen Krieges im Jahre 1921 geschaffene Grenze, die fast ein Jahrhundert lang in Geltung blieb.

Zwei Minister in Finnland zurückgetreten

Stockholm, 13. März. Wie aus Helsinki gemeldet wurde, sind am 13. März die Wirtschaftsminister Wustanen und Landwirtschaftsminister Hannula zurückgetreten.

Italien: Finnland handelte klug

Die römische Presse zum russisch-finnischen Frieden

Rom, 13. März. Der Friede zwischen Rußland und Finnland ist ein Akt der Klugheit, das Hauptthema der römischen Presse, die schon in den Heberbüchern die Bedeutung des Krieges im hohen Norden Europas als einen harten Schlag für die Demofrazen ansah. Sehr rasch wird in dieser Zusammenhang die Wichtigkeit der Entschädigung in London und Paris unterstrichen, denen durch diesen plötzlichen Friedensschluß das ersehnte Schlachtfeld verlorengegangen sei.

Die kurze Episode in Nordnorwegen sei heute wie „Sturm auf Moskau“ erklärt, beendet. Ein weiterer Teil des Versailles Systems sei durch die Ereignisse in Ostland und Ostland und die blutige Kriege in Finnland abgeändert worden. Der zwischen Finnland und Rußland abgeschlossene Friedensvertrag sei ein außerordentliches Ereignis. Die Regierung von Helsinki habe also nach 104 Tagen blutigen Kampfes und nachdem das Petzliche des finnischen Meeres erreicht war, Klug gehandelt, indem sie den Frieden schloß und so einen weiteren blutigen Verluste und noch schwerere Gebietsverluste erspart hat. Finnland zette seine politische Unabhängigkeit und den größten Teil seines Gebietes, Rußland bewachte dagegen fast vollständig die an die finnische Regierung gerichteten Forderungen, deren Befriedung den Konflikt beseitigt.

In dem Kampf sei Finnland von Anfang an isoliert gewesen, denn der Baltische Block

habe nicht funktioniert und lediglich die Neutralität der Regionalstaaten zwischen den kleineren Mächten und neutralen Staaten ebenfalls wenig habe. Schließlich ist auch die vom obersten alliierten Rat seit dem 5. Februar beschlossene französisch-englische Note ausgeschrieben. Der Vertrag des Friedens sei ein diplomatisches Ereignis jeder Art, das die wie Deutschland und mit ihm auch Schweden, Norwegen und Dänemark die Ziele der Vorkriegszeit und Wahrung des Konfliktes vertreten haben.

Moskau spricht von graunhafter Niederlage der Westmächte

Moskau, 13. März. Die „Pravda“ in Moskau wertet den Friedensvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland als einen außerordentlichen Erfolg. Der Vertrag sei die Bedingung des Friedens in zweifacher Hinsicht hervorzuheben: Der Vertrag gewähre die Sicherung der Grenzen der Sowjetunion und vor allem Finnlands. Er räume er den Kriegsfeld in Nordnorwegen aus. Er stelle somit eine graunhafte Niederlage für die englisch-französischen Kriegsgewinnler dar.

„Range genug“, so führt die „Pravda“ fort, haben die englisch-französischen Imperialisten Finnland wie früher Polen und andere Staaten — zum Krieg gegen die Sowjetunion aufgeführt, indem sie „Granat“ und ihre Unterwerfung in diesem Krieg verbrachten, indem sie die Massen verbreiteten, daß die mit englisch-französischer Hilfe errichteten Besatzungen unannehmbar seien. Die Pläne der englisch-französischen Imperialisten haben einen auf Entfaltung des Krieges in ganz Europa hinausgeleitet, der gescheitert.

Vor aller Welt ist klar geworden, daß die internationalen Kriegsgewinnler nur danach kämpfen, das Finnenland als den Zustand des Krieges, des Kampfes und der Hebeligkeiten im Osten Europas zu vergrößern.

Der Bericht des OKW.

Spähtrupp machte Gefangene

Berlin, 13. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Gegend des Polster-Gebirges ist ein deutscher Spähtrupp auf französischen Boden einen auf dem Marsch befindlichen feindlichen Trupp mit Tragtieren, per seipente ihn und brachte mehrere Gefangene ein. Die Luftwaffe leitete ihre Aufklärung über den Feind fort.

Quartiermeister: Wilhelm Bismarck — Quartiermeister: Dr. Wilhelm Bismarck — Quartiermeister: Dr. Wilhelm Bismarck

Alles wegen einer Billardkugel

Budapest, 13. März. Der Unfall hat sich schon die merkwürdigsten Stöße im Leben eines Menschen geleistet. Der Fall des Budapesters E. L. greift als ungewöhnliche, doch ist er verhängnisvoll. Die Sache begann beim Billardspiel. Ein falsch ausgeführter, mit aller Kraft geführter Stoß schleuderte die weiße Kugel über den grünen Tisch durch das geöffnete Fenster in das nur durch ein schmales Büschchen getrennte Fenster einer Nachbarvilla. Und nun begann die Kette der verhängnisvollen Ereignisse. Auf dem Tisch saß dem Fenster befinden sich erstens eine brennende Spirituslampe und zweitens eine schlafende Kugel. Diese warf, erschreckt durch die vollendete Kugel, die Lampe um. Der Spiritus ergoß sich auf den Teppich,

und im Nu war ein Zimmerbrand entstanden. Bekümmert hatten Herr L. und sein Partner vom Billardspiel aus die Vorgänge beobachtet. Nun eilten sie hinunter und begannen die Bewohner der Villa zu alarmieren. Als sich niemand meldete, klammerte sie zu dem Batteriefenster empor, um das Feuer mit Wasser zu löschen. Nun hätte der Brandfall bereits ein Ende nehmen können, denn das Feuer war schnell erlosch. Aber...

In der Nachbarvilla war doch jemand zu Hause, nämlich eine ledige Dame, der das Anzeichen gehörte. Sie hatte geschrien und war durch den Alarm geweckt worden. Auf ihren Kniefuß gestützt, ging sie die Treppe hinunter und löste, als sie das Angliedzimmer betrat, verhängnisvoll auf, in der Meinung, Leuchter seien in das

Saus eingedrungen. Wohl bemähte man sich sofort um die Dämmstoffe, jedoch konnte der leicht brennende Stoff nur noch schnell, daß ein durch die Erregung hervorgerufener Herzschlag dem Leben der Weibchen ein Ende bereitet hat. Die alte Dame hatte eine Nichte, die sie in ihrem Testament als ihre Universalerbin einsetzen wollte. Besagte Nichte war mit einem jungen Fabrikbesitzer verlobt. Der Bräutigam hatte im Hinblick auf die Erbschaft seiner antizipierten Gattin Erweiterungspläne ausgearbeitet, durch die er sich erhebliche finanzielle Verpflichtungen auferlegte. Diesen Verpflichtungen war er plötzlich nicht gewachsen, denn die Nichte ist nicht die Universalerbin der reichen Tante geworden, weil die reiche Tante durch ihren plötzlichen und unerwarteten Tod keine Zeit mehr hatte, ihr Testament entsprechend abzuändern. Sie wollte, wie sie sagte, in der kommenden Woche zum Anwalt gehen, da „erst“ sie die verhängnisvolle Billardkugel

Was sind „schnelle Truppen“?

Berlin, 13. März. Zur Bildung der Wehrmacht, „schnelle Truppen“ gibt das Oberkommando des Heeres in einer Verfügung weitere Einzelheiten bekannt. Insbesondere wird darin festgelegt, daß zur Wehrmacht „schnelle Truppen“ gehören: Panzer-Regimenter, Panzerabwehrabteilungen, motorisierte Schützenregimenter, der Panzerdivisionen und Artilleriegruppen, Kraftfahrzeuge - Bataillone, Weiler - Regimenter, Divisionsaufklärungs - Abteilungen bzw. Divisionseinheiten, Maschinengewehr - (sowie leichte Panzer-) Abteilungen und Panzerbataillone der Wehrmacht (sowie motorisierte Aufklärungsabteilungen). Die bisherigen „Kavallerie-Regimenter“ haben die Bezeichnung „Schützenregiment“, ihre bisherigen „Abteilungen“ und „Schwadronen“ die Bezeichnung „Bataillon“ bzw. „Kompanie“ zu führen.

Berufen Dank für die und anlässlich zur Konfirmation unserer Tochter Ruth erwiesenen Güterfamilienten.

Fam. Walter Beyer
Zöchererstr. 24
am 12. März 1940

Heute morgen 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere hochverehrte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

Frieda Weber
geb. Elise
im 45. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an mit dem Bittet um hilfes Bittet
Wilhelm Weber und Kinder
Wilmsh., den 13. März 1940.

Die Beerdigung findet Freitag, 14.30 Uhr, statt. Zugangsfrist 11.30 Uhr ab Verlobung.

Am 12. März entschlief nach kurzem Krankenlager unserer lieber, guter, treuergebender Vater, Schwieger, Groß- und Urgroßvater

Max Eilenberg
im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Elisabeth Schade geb. Eilenberg
Herbert Schade, a. Z. im Felde
Leni Schade geb. Redeker
und **Urentelien.**

Halle (Saale), den 13. März 1940.
Zemaluisstraße 19
Kopernikusstraße 50

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. März, 11 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Schönen Schmuck

Können Sie auch heute noch von meinem Lager bekommen. Sie brauchen nur nur das ist in jedem Schmuckstück halb vergessene Schmuckstücke, die Sie zu bringen. Ebenso keine ich alles Silber, Silberwaren und edle Doublis, Brillenstücke usw.

Juwelier Tittel
Gen. Nr. A. C. 405123
Halle (S.), Saal-, erststraße 62.

Am 12. März 1940 verstarb plötzlich und unerwartet unser Berufsamerad, der Jugendlicher

Robert Dyhern
im 60. Lebensjahre.

In vorbildlicher Treue und Pflichterfüllung hat er seinen schweren Dienst bei der Deutschen Reichsbahn verrichtet. Ein lebendes Gedächtnis ist ihm sicher.

Der Vorstand und die Besoldigung des Reichsbahnbetriebsamtes Halle (S.) 2

Am 8. März 1940 verstarb plötzlich mein Lebensamerad

Antonie Hagenbüchener
geb. Siegel
im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Germaun Hagenbüchener
und **Anger**

Halle (Saale), den 13. März 1940.
Koblenstraße 74

Die Beerdigung findet am Freitag, 15. März 1940, 11.30 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Am 13. März entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau vern.

Bertha Barth
geb. Pflüsch
im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Bertha Barth
Olga Apel geb. Barth
Carl Apel
und **3 Enkelkinder.**

Halle (Saale), den 13. März 1940.
Kopernikusstraße 50

Die Beerdigung findet am 16. März 1940, 15 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Autofur 22289
Stadt- und Fernfahrten
Halle, Halle (S.), Königstraße 71

BMW.
1,5 Liter, Sport-Cabriolet, 42000 km gel., Generalüberhol., in gutem Zustand, verkauft
Chr. Körber
Halle (S.), Landwehrstraße 6.

Wird jeder besorgenen Angelegenheit

Montag abend gegen 8 Uhr verstarb plötzlich unser lieber Onkel, Herr

Ferdinand Kaemmerer
im 61. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
Elli Keller
Olga Meyer

Halle (Saale), den 13. März 1940.
Mittelstraße 451

Die Trauerfeier zur Einäschung findet am Freitag, den 15. März, um 13.30 Uhr in der kleinen Kapelle des Südfriedhofes statt. Freundlich ersuchend ersuchen wir die Beerdigungsbeteiligten, die Beerdigungskosten zu übernehmen. Herrmann, Hermann, Hoffstraße 11, entgegen.

Für die Bekräftigung der Teilnahme beim Beerdigungsmesse lieben Schwiegermutter danke ich gleichzeitig im Namen der Hinterbliebenen aus herzlichste.

Otto Pfliand
Halle, im März 1940.

Suche zum baldigen Eintritt brancheneingeweihte

Verkäufer(in)
Ernst Ochse

Geegneter Bote
zum Austragen von Zeitungs- und Anzeigen für große Stadt- und Landposten für sofort gesucht. Festes Arbeitsverhältnis

Franz Frenkel
Zeitschriften-Vertrieb, Halle (Saale), Marlinsberg 6

Suche
16 Jahre, sehr. Hausgehilfin, hoch. am 1. April Einleitung in gutem Hause, möglichst Familienanschluss. Angebote unter Nr. 11763 an
W. G. G. G.
Halle (S.), Nr. Ulrichstr. 57.

Schniedelehrling
Halle (S.), Nr. 11763 an
W. G. G. G.
Halle (S.), Nr. Ulrichstr. 57.

Stenotypistin
oder
Kontrollistin
wünscht in einem Stenotypie, Schreibmaschine u. Buchführung, sucht in gutem Hause, möglichst in der Nähe von Halle (S.). Angebote unter Nr. 11763 an
W. G. G. G.
Halle (S.), Nr. Ulrichstr. 57.

Stellen-Angebote

Arbeiterinnen
für teilweise leichte Küchenbeschäftigung stellt ein

S. G. Krawitz, Galla (Cocula)
Landsberger Straße 13/15

Elektriker, Laboranten, Laborantinnen, Schlosser, Dreher, Arbeiter und Arbeiterinnen
werden laufend eingestellt.

Th. Goldschmidt A.-G.
Elektrotechnische Werke
Amendofen (Saalkreis).

Sattler
für andere Werkstattarbeit in angenehmer Umgebung, für sofort oder später gesucht, lehrer

Sattler-Lehring
für Ostsee, Grundl. u. vielst. Ausbildung gewünscht.

Koffer-Goldner
Leipziger Straße 79

Junges Mädchen
als Hausgehilfin für leichte Arbeit gesucht. Bei Probe, Obmenschliche, Bücherei, Aufwartung 2 bis 3mal wöchentlich in gewöhnlichem Gehalt gesucht. Frau Gertrud Hoff, Halle (S.), Cecilienstraße 94.

Erste Verkäuferin
frisch, sauber, ehrlich, welche zu einem Laden am 1. 4. für Bäckerei gesucht. Angebote unter Nr. 11763 an
W. G. G. G.
Halle (S.), Nr. Ulrichstr. 57.

Bücherei
für einige Stunden am Tage gesucht. Bei Probe, Obmenschliche, Bücherei, Aufwartung 2 bis 3mal wöchentlich in gewöhnlichem Gehalt gesucht. Frau Gertrud Hoff, Halle (S.), Cecilienstraße 94.

Bücherei
für einige Stunden am Tage gesucht. Bei Probe, Obmenschliche, Bücherei, Aufwartung 2 bis 3mal wöchentlich in gewöhnlichem Gehalt gesucht. Frau Gertrud Hoff, Halle (S.), Cecilienstraße 94.

Bücherei
für einige Stunden am Tage gesucht. Bei Probe, Obmenschliche, Bücherei, Aufwartung 2 bis 3mal wöchentlich in gewöhnlichem Gehalt gesucht. Frau Gertrud Hoff, Halle (S.), Cecilienstraße 94.

Bücherei
für einige Stunden am Tage gesucht. Bei Probe, Obmenschliche, Bücherei, Aufwartung 2 bis 3mal wöchentlich in gewöhnlichem Gehalt gesucht. Frau Gertrud Hoff, Halle (S.), Cecilienstraße 94.

Bücherei
für einige Stunden am Tage gesucht. Bei Probe, Obmenschliche, Bücherei, Aufwartung 2 bis 3mal wöchentlich in gewöhnlichem Gehalt gesucht. Frau Gertrud Hoff, Halle (S.), Cecilienstraße 94.

Zimmerer-Lehrlinge
stellt noch ein

WALTER KNOCH
Baunehmung für Hoch- und Tiefbau
FREIIMFELDE 3

Hilfsarbeiter
für die Buchdruckerei gesucht

Mitteldeutscher National-Verlag
Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 16/17
Druckerei-Verwaltung

Arbeiterinnen
Zuckerraffinerie Halle
Halle (Saale), Raffineriestraße 28

Arbeiterinnen
Wir suchen zum sofortigen Eintritt zuverlässige

Arbeiterinnen
Zuckerraffinerie Halle
Halle (Saale), Raffineriestraße 28

Stellen-Gesuche
Suche
16 Jahre, sehr. Hausgehilfin, hoch. am 1. April Einleitung in gutem Hause, möglichst Familienanschluss. Angebote unter Nr. 11763 an
W. G. G. G.
Halle (S.), Nr. Ulrichstr. 57.

Zimmerer-Lehrlinge
stellt noch ein

WALTER KNOCH
Baunehmung für Hoch- und Tiefbau
FREIIMFELDE 3

Hilfsarbeiter
für die Buchdruckerei gesucht

Mitteldeutscher National-Verlag
Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 16/17
Druckerei-Verwaltung

Arbeiterinnen
Zuckerraffinerie Halle
Halle (Saale), Raffineriestraße 28

Arbeiterinnen
Wir suchen zum sofortigen Eintritt zuverlässige

Arbeiterinnen
Zuckerraffinerie Halle
Halle (Saale), Raffineriestraße 28

Stellen-Gesuche
Suche
16 Jahre, sehr. Hausgehilfin, hoch. am 1. April Einleitung in gutem Hause, möglichst Familienanschluss. Angebote unter Nr. 11763 an
W. G. G. G.
Halle (S.), Nr. Ulrichstr. 57.

Zimmerer-Lehrlinge
stellt noch ein

WALTER KNOCH
Baunehmung für Hoch- und Tiefbau
FREIIMFELDE 3

Hilfsarbeiter
für die Buchdruckerei gesucht

Mitteldeutscher National-Verlag
Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 16/17
Druckerei-Verwaltung

Arbeiterinnen
Zuckerraffinerie Halle
Halle (Saale), Raffineriestraße 28

Arbeiterinnen
Wir suchen zum sofortigen Eintritt zuverlässige

Arbeiterinnen
Zuckerraffinerie Halle
Halle (Saale), Raffineriestraße 28

Stellen-Gesuche
Suche
16 Jahre, sehr. Hausgehilfin, hoch. am 1. April Einleitung in gutem Hause, möglichst Familienanschluss. Angebote unter Nr. 11763 an
W. G. G. G.
Halle (S.), Nr. Ulrichstr. 57.

Zimmerer-Lehrlinge
stellt noch ein

WALTER KNOCH
Baunehmung für Hoch- und Tiefbau
FREIIMFELDE 3

Hilfsarbeiter
für die Buchdruckerei gesucht

Mitteldeutscher National-Verlag
Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 16/17
Druckerei-Verwaltung

Arbeiterinnen
Zuckerraffinerie Halle
Halle (Saale), Raffineriestraße 28

Arbeiterinnen
Wir suchen zum sofortigen Eintritt zuverlässige

Arbeiterinnen
Zuckerraffinerie Halle
Halle (Saale), Raffineriestraße 28

Stellen-Gesuche
Suche
16 Jahre, sehr. Hausgehilfin, hoch. am 1. April Einleitung in gutem Hause, möglichst Familienanschluss. Angebote unter Nr. 11763 an
W. G. G. G.
Halle (S.), Nr. Ulrichstr. 57.

Zimmerer-Lehrlinge
stellt noch ein

WALTER KNOCH
Baunehmung für Hoch- und Tiefbau
FREIIMFELDE 3

Hilfsarbeiter
für die Buchdruckerei gesucht

Mitteldeutscher National-Verlag
Halle (S.), Gr. Brauhausstr. 16/17
Druckerei-Verwaltung

Arbeiterinnen
Zuckerraffinerie Halle
Halle (Saale), Raffineriestraße 28

Arbeiterinnen
Wir suchen zum sofortigen Eintritt zuverlässige

Arbeiterinnen
Zuckerraffinerie Halle
Halle (Saale), Raffineriestraße 28

Stellen-Gesuche
Suche
16 Jahre, sehr. Hausgehilfin, hoch. am 1. April Einleitung in gutem Hause, möglichst Familienanschluss. Angebote unter Nr. 11763 an
W. G. G. G.
Halle (S.), Nr. Ulrichstr. 57.

Tücht. Hausmädchen
für sofort oder später gesucht. Offerte unter Nr. 11763 an
W. G. G. G.
Halle (S.), Nr. Ulrichstr. 57.

Verkäuferinnen und Ausschills-Verkäuferinnen
für sofort gesucht

F. W. Woolworth Co.
o. m. b. H. - Leipziger Straße 94
Vorstellungen mittags

2 Frauen
für Gastenarbeiten in Dauerstellung gesucht

Prinzler & Söhne
Außere Delitzscher Str. 39

Schlaifstellen
für auswärtige Gelogtschaftsmitglieder suchen sofort

Weise & Monki, Pumpenfabrik

Unser Gauleiter im Kreis Bitterfeld Die hallischen Landesführer im Osten

Besprechung beim Kreisleiter - Besichtigung eines Großbetriebes

Wache bei 36 Grad Kälte - Tolle Streiche im Quartier



Unser Gauleiter

Unser Gauleiter bei einer Betriebsbesichtigung. Links: Gaubmann der DAF, Bachmann; zweiter von rechts: Kreisleiter Karasek.

Die Reihe der Kreisbesuche setzte unser Gauleiter gestern in Bitterfeld fort. An der Kreisleitung der NSDAP hatte der Kreisleiter, Hg. Karasek, den Landrat und den Kreisbauernführer des Kreises Bitterfeld geladen, wo sie dem Gauleiter, in dessen Begleitung sich die Gaubmannschaften Bachmann und Lohr befanden, Vorträge hielten über alle wichtigen Probleme und Maßnahmen, die in der Lösung begriffen sind und die noch der Lösung harren.

Der Gauleiter gab Richtlinien, zeigte neue Wege an, wie den verdienstbedingten Ereignissen, die durch die Zeit bedingt hervortreten, entgegenzutreten werden kann und wie man sie meistert.

Am nächsten an diese Dienstbesprechung fuhr der Gauleiter noch in einen Großbetrieb, um sich von der Erzeugung, dem Produktionsgang zu überzeugen und vor allem, um bei den Soldaten der Arbeit zu weilen.

Ihr lieben Mutti! Daheim! Es ist schon lange her, daß Ihr von uns durch die „MNZ“ einen Feldpostbrief erhalten habt. Die letzten Briefe kamen noch aus Kiele, wo wir im vorigen Landratsamt eine und ausgingen. Den Landratsaspiranten sind wir nun Kurbadaspiranten geworden. Seit etwa 2 Monaten liegen wir in Dusko; es ist ein berühmtes Schwefelbad für Nierens- kranke. Angenehmlich ruht ja der Betrieb, aber vielleicht sind wir im Sommer noch hier und können Euch eine schöne Aufnahme senden: Eure Batis als Badegäste in Polen. Der polnische Winter hat es in sich. Es war kein Spaß, wenn wir bei 36 Grad Kälte Wache leben mußten, obgleich wir dicke Schwelze und Pelzschuhe anhaben und stündlich abgelöst wurden. Jetzt hat die Kälte ja bedeutend nachgelassen und wir hoffen und wünschen nur, daß bald der Frühling in das Land ziehen möge. Eine Sorge haben wir dabei allerdings. Wenn es hier bei den überaus schlechten polnischen Wege- und Straßenverhältnissen zu innen beginnt, dann werden uns noch allerhand Lebererkrankungen bevorstehen. Aber auch das wird vorübergehen. Eure Batis sind ja deutsche Soldaten und die kann nichts erschüttern.

In den langen kalten Winterabenden vertrieben wir uns die Zeit mit allerhand toller Streichen auf den Stuben, und wenn Ihr da manchmal dabei gemerkt wäret, dann würdet Ihr den Kopf geschüttelt haben. Ihr seht aber daraus, daß wir hier in edler deutscher Kameradschaft leben, und da muß auch der Humor zu seinem Worte kommen.

Neulich allerdings drohte die Kameradschaft in die Brüche zu gehen. Raichte doch da eine polnische Maid in unsere Stube auf — und alle waren begeistert von ihr. Einer war auf den anderen eifersüchtig. Die Maid war immer von einem großen Stab von Kavaliere umgeben, bis sich herausstellte, daß es gar keine polnische Maid war, sondern unser mit Humor gewizzter kleinster Kamerad. Er hatte sich verkleidet und verdrehte nun den hallischen Soldaten die Köpfe. Na, wir haben ihm noch dafür in der Kantine den Kopf verdreht.

Ihr seht, daß es uns hier den Umständen entsprechend gut geht, und wir hoffen von Euch daheim selbstverständlich das Beste. Bei jeder Gelegenheit denken wir Euch, und neulich bei einer Kameradschaftsfeier langen



Unser Bild zeigt die Freude, mit der alltäglich die „MNZ“ bei den Männern vom NSKK, die in einer Verkehrskompanie im Osten Dienst tun, in Empfang genommen wird.

Front und Heimat sind durch die „MNZ“ eng verbunden. Unser Bild zeigt die Freude, mit der alltäglich die „MNZ“ bei den Männern vom NSKK, die in einer Verkehrskompanie im Osten Dienst tun, in Empfang genommen wird.

Wie gratulieren zum 90. Geburtstag

Am morgigen Tage kann Magistrats- obersekretär und Bürowortführer a. D. Emil Schatzka sein 90. Geburtstag feiern. 40 Jahre lang stand er im Dienste der Stadt, und zwar im Zentralbüro der Bauverwaltung. Im Vorstand des Verkehrs- und Verschönerungsvereins hat er die bekannten Blumenkorros auf der Straße durchgeführt, auch die Doppelinlässe von Halle aus waren sein Werk. Seine besondere Liebe gehörte der Göttingerstraße. Als Anerkennung für seine gegenwärtige Tätigkeit wurde er zum Ehrenpräsidenten der deutschen Ausstellungsgesellschaft ernannt. Wir handeln im Sinne weiter Kreise, wenn wir dem Jubililar noch einen gelegentlichen Lebensabend wünschen.

Zeigwaren auf A 11 — A 16

Der Oberbürgermeister veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Abgabe von Zeigwaren auf die Einzelabschnitte A 11 bis A 16 der Halberstadtstraße.

Zelfverbilligung auch im 2. Vierteljahr 1940

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Zelfverferte für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate April, Mai und Juni 1940 in bisheriger Weise weitergeführt. Die Reichsverbilligungsscheine gelten wie bisher auch beim Einkauf von Butter.

Das ist der Unterschied



Löschpapier und Schreibpapier, also 2mal Papier und beide weiss, dennoch beide vollkommen verschieden; so grundverschieden in der Wirkung wie Zigarettenpapier und Mundstück. Das unsichtbare Mundstück der GÜLDENRING ist nämlich wasserfester als die übrige Hülle, obgleich der Papierstoff derselbe ist.

„Also doch eine mundstücklose Zigarette?“ werden Sie sagen.

Nein, mehr noch als das! Denn das Mundstück bietet dem GÜLDENRING-Raucher einen verfeinerten Genuss, weil es die Vorzüge einer Zigarette mit und ohne Mundstück vereint.

4 PF.

GÜLDEN

RING

MIT MUNDSTÜCK

Haus Pflanzburg



Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Postfach 110. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal,
ausgenommen Feiertage. Die „M.N.Z.“ ist ein amtliches Ver-
ständigungsmittel sämtlicher Organisationen der Partei im Gau
Halle-Merseburg und der Provinz Halle. Die „M.N.Z.“ ist
unparteiisch eingehende Beiträge frei. — Druck- und
Verlagsort: Halle (S.), Postfach 110. Gesamtzahl 276.311.
Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 73

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2,- RM, auswärts 30 Wfg.
Postkonto 210 2000 (einstufig, 4000 Wfg.
Zeitungsgeld) auswärts 42 Wfg. Postgebühren. — Ab-
hänger monatlich 2,- RM. Keine Ortsanmeldung bei
Veränderung der Adresse. Der Bezug gilt für
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
25. des ablaufenden Monats Witterung schriftlich erfolgt ist.
Donnerstag, den 14. März 1940

England beschimpft Finnland

London fürchtet jetzt auch Wiederaufnahme der russisch-türkischen Verhandlungen

Russische Mäßigung

Britische Schlußfolgerungen

Verlorenes Spiel

Nach einigen wenigen Tagen intensiver Verhandlungen, die naturgemäß unter dem Siegel des strengsten Geheimnisses geblieben sind, ist der Frieden zwischen der Sowjetunion und Finnland nunmehr wieder hergestellt. Während dieser Friede von allen neutralen Staaten mit Genugtuung, vom Norden Europas aber mit ganz besonderer Freude aufgenommen ist, hat auch von finnischen Augen eine amtliche Stelle, und zwar der Außenminister Tanner, zu diesem Friedensvertrag Stellung genommen. Tanner betonte, daß der Vertrag keine politischen Bindungen enthalte und daß die Sowjetunion und Finnland in vollem Umfang gewahrt bleiben und daß das allgemeine Interesse die Wiederaufnahme der sowjetisch-finnischen Verhandlungen gebietet habe. Tanner ließ dabei aber keinen Zweifel darüber, daß die von der Sowjetunion angebotene Hilfe der Weltmächte völlig verweigert hätte. Die gesamte neutrale Presse unterschied, wie recht Tanner mit seinen bitteren Äußerungen an die Adresse der Weltmächte hat, ganz allgemein freudig die von der größten Niederlage, die Chamberlain je erlitten hat.

h. w. Kopenhagen, 13. März. Die englische Presse sucht in der Erkenntnis, welche folgenschwere Prestigeberührung die Beendigung des von London inszenierten finnischen Krieges für England darstellt, die Schuld an diesem Ausgang auf Scandinavien abzuwälzen. Die „Times“ erklärt, die Voraussetzung für eine solche — die bekanntlich nie kam und auch nicht beabsichtigt war — habe in der Mitarbeit der skandinavischen Staaten gefunden, und diese sei anscheitend. In seiner Wut schimpft das Blatt auch nicht, Finnland in üblicher Weise zu beschimpfen.

Die tatsächlichen Folgen aus dem finnischen Frieden für die Weltmächte werden recht interessant gekennzeichnet in einer Londoner Meldung der United Press, wonach eine „alles andere als befriedigende Lage für die Weltmächte“ entstanden sei. Diesen muß man damit rechnen, daß ihr Prestige bedeutend gefallen sei, sowohl in Scandinavien wie auf dem Balkan, wie bei den Neutralen insgesamt, zuweilen wurde Finnland keine ganze Kraft fest darauf konzentriert können, Deutschland zu liefern, drittens werde die Spannung zwischen Rußland und den Weltmächten weiterhin zunehmen, nachdem bekannt geworden sei, daß diese die direkte Intervention vorbereiten.

Dr. E. — Halle, 13. März. Der Friedensschluß zwischen Finnland und Rußland ist für die Kriegspolitik der Weltmächte von fast der gleichen domozartigen Wirkung, wie der Abschluß des deutsch-russischen Paktes im August vorigen Jahres. London und Paris sind einfach sprachlos über die nicht wieder aufzumachende politische Niederlage, die ihnen in Finnland bereitet wurde. Für Traun ist aus Deutschland vom Norden her in der Platte anzureisen. Die Feind haben jedoch an diesem Plan doch gelegen war, zeigt der monatliche Einsatz zur Aufhebung der skandinavischen Staaten gegen Deutschland. Vor keinem Mittel scheuten die Kriegspolitiker zurück. In ihrer Verneinung kann, daß der Plan doch nicht scheitern könne, ließen sie selbst die Proben vom Stuh der kleinen Nationen fallen, und setzten an ihre Stelle die nackte Drohung mit Gewalt für den Fall, daß Schweden und Norwegen sich nicht bereitfinden, für die englisch-französischen Interessen zu verbünden. Die vielgerühmte Neutralität, für die sich die Demokratie so heftig einsetzten, verproben hatten, war ihnen nur ein elender feiner Papier in dem Augenblick, als es ihnen geraten erschien, sie zu brechen. Chamberlains Hebe am Montag und Daladiers Erklärung am Dienstag haben der ganzen Welt offenbart, daß es den Westmächten um nichts anderes geht, als den Norden Europas zum Kriegsschauplatz zu machen, um Deutschland den Zweifelsfragen auszuweichen.

Der „Daily Telegraph“, der in dieselbe Kerbe schlägt, macht sich dabei außerdem mit der Behauptung lächerlich, England und Frankreich hätten durch ihre „Hilfsangebote“ an Finnland mitten in ihrem eigenen Kampf gegen Deutschland „Freundlichkeit und Loyalität“ befunden.

Die gleiche Nachrichtenagentur meldet aus Londoner diplomatischen Kreisen, daß mit einer Wiederaufnahme der russisch-türkischen Verhandlungen, die im Herbst abgeschlossen wurden, zu rechnen sei. In diesem Fall würde auch die Möglichkeit für eine Intervention der Weltmächte quer durch den Dardanellen für einen Vorstoß gegen Deutschland über das Schwarze Meer eingeschlossen.

Gerade als ob die Demofraaten für ganzes Kriegsgeld auf diesem Plan aufgebaut hätten, mutet die tiefe Verzerrung in Paris und London über den Friedensschluß an. Denkt man nicht aufgetrieben, daß es ihnen nur darauf ankomme, diesen Frieden zu verbünden. Gemeiner Neid gibt es in der Welt nicht, was kaum dafür, wie die Westmächten dem einen Ziel nachstrebten, fremden Völkern ein unvorstellbares Prestige zu bereiten, um sich selber dadurch die Kriegslast leichter zu machen. Wenn auch ist, so folgte Finnland doch noch der Benutzung und seinen eigenen Interessen. Es lag die Kapitulation einer völligen Verzerrung vor. Die gesamte Welt wird durch diesen Krieg überhaupt begonnen wurde, entzerrt nicht den Interessen Finnlands. Es hatte sich von England einlangen lassen, und nicht die Schweden und Polen auf die englische Hilfe vertraut, durch die es sich der Verbündigung hingab, die geradezu Ansprüche der Großmacht Rußland abzuheben.

Frieden konsolidiert

Die finnischen Unterhändler, die am 8. März im Fingezug aus Stockholm in Moskau eingetroffen sind, und die Vertreter der Sowjetregierung, mit Außenminister Molotow an der Spitze, haben nach dem Friedensvertrag in kurzer Zeit ein Werk vollendet, das nicht allein dem Konflikt zwischen beiden Staaten ein Ende setzt, sondern darüber hinaus beruht auf der Friede in der Nordsee endlich an konsolidieren. Was an der nunmehr getroffenen Regelung zunächst ins Auge fällt, ist die Mäßigung, die sich die sowjetische Seite bei der Festlegung der Friedensbedingungen anerkennen hat. Der Vertrag trägt die Züge der handelsüblichen Erfüllung, wonach die Sowjetunion in dem Konflikt mit Finnland nicht nur territorialen Eroberungen strebt, sondern in erster Linie auf die Sicherung seiner Interessen bedacht sein mußte.

Finnland bleibt lebensfähig

Daß die Sowjetregierung auch im Kareliischen Nistmus die Grenze weiter vorgeschoben hat, als in dem von dem Ausbruch des Konfliktes fastgehenden Verhandlungen vereinbart war, ist das selbstverständliche Recht der Großmacht, die in überaus harten Kämpfen und unter nicht geringen Opfern an Blut ihrer Soldaten die sehr beschlagene Aufgabe für Schritt erobert hat. Niemand wird jedoch betreten können, daß der finnische Staat auch nach der Abtretung der Kareliischen Landenge einträglich bleiben lebensfähig bleibt. Die Sowjetunion hat von einer Gebietsabtretung in Sowjet-Karelien, wie sie ursprünglich vorgegeben war, Abstand genommen, da die vor dem Konflikt vorgeschlagene Regelung unter ganz anderen Voraussetzungen stand als die nunmehr erfolgte. Die Sowjetregierung hat überseits verzichtet auf den Verzicht, den sie am 1. Dezember 1939 mit der sogenannten Volksregierung Kuffinen abgeschlossen hat.

Hangö und Petsamo

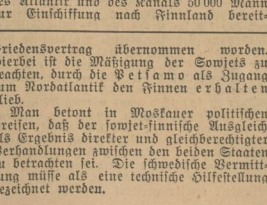
Im übrigen unterließen sich die Friedensverhandlungen nur wenig von den territorialen Forderungen Molotows. Die vollständige Entrennung Hangös als Molotowpunkt und die Abtretung der Halbinsel Halbinsel an der Murmann-Küste sind unverändert in den Friedensvertrag übernommen worden. Hierbei ist die Mäßigung der Sowjets zu beachten, durch die Petkama als Zugang zum Nordatlantik den Finnen erhalten blieb. Man betont in Moskauer politischen Kreisen, daß der sowjetische Ausblick als Ergebnis direkter und gleichberechtigter Verhandlungen zwischen den beiden Staaten zu betrachten sei. Die schwedische Vermittlung mußte als eine technische Dienstleistung bezeichnet werden.

as nun?“

„Was haben die Regierungen in London unternommen?“ ruft das „Debat“, Organ der französischen Industrie, aus. „Dabei hat sich die Meinung überlassen lassen, ob die finnische Aufgabe eine moralische Niederlage“ sei sie sich erneut unfähig erweisen die Kriegsziele zu verwirklichen.“ Die Zeitung fragt sich, „ob alles getan worden ist, um diesen zu verhindern“. Tatsächlich, dieser hat nämlich im offiziellen Organ des finnischen Außenministers. Die „Palmer“ und Chamberlain „hatte ich getan, um diesen zu verhindern?“ Die liberale Politik der französischen Westmächten wird mit diesem Satz umhüllt.

Mit dem letzten Friedensschluß ist die Liquidierung des Kriegesherbes in Nord-Europa beendet. Trotz aller Erbrümmen der Weltmächte, die noch in letzter Minute versucht hatten, das Friedenswerk zum Scheitern zu bringen, ist die Beilegung des finnisch-sowjetischen Konfliktes nunmehr zur Zufriedenheit Deutschlands, das von Anfang an dem sowjetisch-finnischen Konflikt in völlig neutraler Haltung gegenüberstand, begründet den Abschluß dieses Friedens.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400314-11/fragment/page=0009